

Diesel kostet weniger als einen Euro

Die sinkende Nachfrage nach diesem Kraftstoff hat den Preis deutlich fallen lassen. Auch Heizöl ist so günstig wie seit vier Jahren nicht.

kpa. FRANKFURT, 13. März. Weniger als einen Euro für einen Liter Diesel – das hat es an deutschen Tankstellen lange nicht gegeben. Am Freitag mussten Autofahrer an den Zapfsäulen zum Teil Preise von 98 Cent und weniger für diesen Kraftstoff bezahlen. Auch Heizöl ist so günstig wie seit Jahren nicht mehr. Dabei hat sich der Preis für Rohöl in diesem Jahr eigentlich kaum verändert. Im Gegenteil: In Euro gerechnet sind die Notierungen seither sogar leicht gestiegen. Zudem ist der Preisrückgang für Benzin weniger augenfällig. Als Hauptgrund für den niedrigeren Dieselpreis gilt die schwache Konjunktur, die auf der ganzen Welt die Nachfrage nach diesem Kraftstoff schrumpfen lässt.

„Der Ölmarkt ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise quasi zusammengebrochen“, sagt Rainer Wiek vom Hamburger Energieinformationsdienst (EID). Der Preis für Rohöl hat sich seit dem Rekordhoch im Juli 2008 mehr als gedrittelt. Nordseeöl der Sorte Brent kostet aktuell rund 45 Dollar je Barrel (etwa 159 Liter). Vor fast genau acht Monaten waren es noch bis zu 147,50 Dollar.

Der konjunkturell bedingte Absatzeinbruch von Öl am Weltmarkt habe den Ölpreis deutlich fallen lassen, sagt Wiek. Dieser Ölpreisrückgang habe alle Produktpreise mit nach unten gezogen: „Im Wochen-durchschnitt ergibt sich aktuell ein Dieselpreis von einem Euro. Abgesehen von ähnhlichen tiefen Ständen Ende Februar kostet der Liter Diesel nun so wenig wie vor vier Jahren.“ Auch der Preis für Heizöl – wie Diesel ein „Mitteldestillat“ – ist deutlich gesunken. Nach Erhebungen des EID mussten Heizölkäufer in dieser Woche bei einer Abnahme von 3000 Litern im Durch-



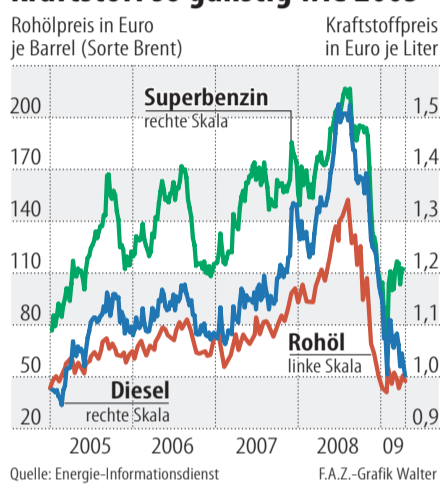
Es gibt noch gute Nachrichten

Foto AP

schnitt 47,50 Euro je 100 Liter Heizöl bezahlen, so wenig wie zuletzt im Mai 2005. Die Daten basieren auf Händlerumfragen in 14 deutschen Städten.

„In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach Diesel stetig gewachsen, während der Benzinsatz rückläufig war“, sagt Karin Retzlaff vom Mineralölwirtschaftsverband (MWW). In den ersten beiden Monaten dieses Jahres ist dagegen die Nachfrage nach Diesel im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland um 1,5 Prozent gesunken, begründet sie den Preisverfall von Diesel. Mit dem Konjunkturerinbruch nehme auch der Lastverkehr auf den Straßen ab und damit der Verbrauch durch Nutzfahrzeuge. Am Donnerstag ermittelte der MWW für Diesel im Bundesdurchschnitt einen Tankstellenpreis von

Kraftstoff so günstig wie 2005



Kaum noch Bestnoten für Unternehmen

FRANKFURT, 13. März (Bloomberg). In der Finanzkrise gibt es immer weniger Unternehmen mit erstklassigen Bonitätsnoten. Jüngste büßte Berkshire Hathaway, die Anlagegesellschaft des Investors Warren Buffett, bei Fitch die Bestnote ein. Fitch verwarf auf drohende Verluste mit Derivaten im Berkshire-Portfolio. Auch der Mischkonzern General Electric verlor bei Moody's und Standard & Poor's das AAA-Rating, das ihn seit 1956 auszeichnete. Nur noch fünf amerikanische Unternehmen führen ein AAA-Rating – im Jahr 1982 waren es noch mehr als 60. Auch außerhalb der Vereinigten Staaten verlieren namhafte Konzerne ihre Bestnoten. Im Februar senkte Moody's die Kreditwürdigkeit des Autoherstellers Toyota von Aaa auf Aa1. Der japanische Konzern, der im vergangenen Jahr General Motors als größten Automobilkonzern ablöste, wird eigenen Prognosen zufolge erstmals seit 59 Jahren Verluste schreiben. Für GE-Chief Jeffrey Immelt war der Verlust der Bestnote ein Rückschlag. Investoren und Analysten bemängeln mangelnde Transparenz bei der Finanzierungstochter GE Capital.

Heute

Finanzberater im Visier

Die Bundesregierung will die Kunden vor unseriösen Finanzberatern schützen. Doch das Ziel einer bedarfsgerechten Beratung ist ein frommer Wunsch. Die Kunden sind selbst in der Pflicht. Seite 22

„Bye, Bye, Bernie“

In seinem Geständnis hat Bernard Madoff erstmals die Motive für seinen gigantischen Anlagebetrug dargestellt. Doch die Opfer würdigte der einst angesehene New Yorker Börsenmakler keines Blicks. Seite 23

Sport



Der Staat muss eingreifen
Bayerns Justizministerin Beate Merk über die Schwäche des Anti-Doping-

Kampfes und die Ohnmacht der Sportfamilie. Doper müssten strafrechtlich verfolgt werden. Seite 30

Bremer Affäre

An Transfers mitverdient? Werder-Geschäftsführer Born, ein früherer Banker, tritt zurück, und der Klub landet in der Gerüchteküche über die Praktiken im bezahlten Fußball. Seite 30

Optimismus der Banken treibt Kurse der Finanzwerte

Kurs der Deutschen Bank gewinnt in einer Woche 40 Prozent / Skepsis auf Kreditmärkten

tim./maf. FRANKFURT, 13. März. Positive Kommentare mehrerer Banken-Chefs haben den Aktien krisengeplagter Finanzinstitute in den vergangenen Tagen einen starken Kursauftrieb beschert. Europäische Banken-Titel haben an den vergangenen vier Handelstagen gemessen am Stoxx-Branchenindex um rund 22 Prozent zugelegt. Einer der größten Gewinner war die Aktie der Deutschen Bank, deren Kurs seit Wochenbeginn um rund 40 Prozent gestiegen ist.

Kenneth Lewis, Vorstandschef der Bank of America, hatte am Donnerstagabend gesagt, dass sein Institut profitabel in das Jahr 2009 gestartet sei. Der Chef der größten Bank in Amerika erwartete für das Gesamtjahr schwarze Zahlen und sei zuversichtlich, ohne zusätzliche staatliche Hilfe die Finanzkrise überstehen zu können. Nach den Lewis-Außerungen konnten Bankaktien ihren Erholungskurs in der vergangenen Woche fortsetzen. Nicht nur der Aktienkurs der Bank of America kletterte, irische Bankaktien erholten sich am Freitag besonders kräftig. Die Erfolgsmeldungen von Kenneth Lewis folgen ähnlichen Anmerkungen anderer Bank-Vorstandschefs: So hatten sich nicht nur der Vorstandsvorsitzende der Deutsche Bank AG, Josef Ackermann, sondern auch Citigroup-Chef Vikram Pandit bereits positiv geäußert. JPMorgan-Chef Jamie Dimon berichtete ebenfalls von schwarzen Zahlen zum Jahresauftakt.

Anleger griffen die Botschaften aus der Branche gerne auf, zumal die Finanzkrise Bankaktien besonders hart getroffen hat und staatliche Hilfen nötig wurden. Allein die Bank of America erhielt Staatshilfen in Höhe von 45 Milliarden Dollar. Zwischen Oktober und Dezember 2008 hatte die Bank zum ersten Mal seit 17 Jahren einen Quartalsverlust ausgewiesen. Nun erklärte Kenneth Lewis, vor Steuern, Kreditausfällen und Abschreibungen für das Jahr 2009 einen Ge-

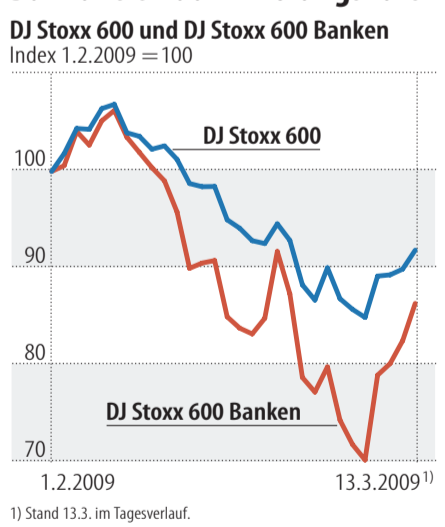
Bank von England wirbt für lockere Geldpolitik

LONDON, 13. März (Dow Jones). Die von der Bank von England beschlossene Ausweitung der Geldmenge wird sich nach Einschätzung von Ratsmitglied Kate Barker positiv auf die britische Wirtschaft auswirken, auch wenn Umfang und Zeitpunkt der Wirkung noch nicht absehbar seien. Bei einer Rede am Donnerstagabend sagte die dem geldpolitischen Ausschuss (MPC) der Notenbank angehörende Barker, sie unterstütze die quantitative Lockerung. Diese werde die Kreditvergabe der Banken untereinander fördern, die Kreditkosten der Unternehmen senken und die Preise einiger Vermögenswerte stützen. Die Bank von England hat in der vergangenen Woche beschlossen, die Geldmenge über den Kauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren auszuweiten. Barker sagte weiter, falls die Gefahr bestehen sollte, dass die Jahressteigerungsrate zwei Prozent übersteige, müsste die Lockerung möglicherweise rasch wieder rückgängig gemacht werden.

winn in Höhe von 50 Milliarden Dollar anzustreben. Zudem sei eine Erholung auf dem Häusermarkt zu beobachten. Der Chef der Bank of America ist zuversichtlich, dass sein Institut den „Stress-Test“ der amerikanischen Regierung bestanden werde. Börsianer zeigten sich zwar erfreut über die guten Nachrichten aus der Bankenwelt, die Skepsis über den weiteren Geschäftsverlauf der Branche bleibt jedoch bestehen. So ist längst nicht ausgemacht, ob die Banken das Jahr 2009 profitabel abschließen werden und nicht doch weitere Staatshilfen nötig sein werden, heißt es.

Immerhin: An den Kreditmärkten sind die hohen Risikoaufschläge für Banken wieder zurückgegangen. Die Prämien für Kreditausfallversicherungen (Credit Default Swaps, CDS) gegenüber europäischen Banken und Versicherern sind aber noch immer fast genauso hoch wie die in anderen Unternehmenssektoren. Der Itraxx Senior Financials, der sich aus CDS auf 25 europäische Finanzdienstleister zusammensetzt, liegt nun bei 199 Ba-

Bankaktien auf Erholungskurs



Mehr Mikrokredite trotz der Finanzkrise

KÖLN, 13. März (KNA). Trotz der Wirtschaftskrise hat die ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit 2008 ihre Investitionen in Entwicklungsländer um 32 Prozent gesteigert. Rund 287 Millionen der 365 Millionen Euro sei in Mikrofinanz-Institutionen investiert worden, teilte Oikocredit am Freitag mit. Es handelt sich dabei um kirchliche und andere Nichtregierungsorganisationen und Banken, die in 69 Ländern Mikrokredite vergeben. Mikrokredite sind ein Instrument zur Armutsbekämpfung. Sie sollen Menschen, die wegen geringen Einkommens von Banken keine Kredite bekommen, die Chance zum Aufbau einer tragfähigen Existenz geben. Oikocredit registrierte nach eigener Darstellung 2008 einen Zuwachs von 9 Prozent an Einzelmitgliedern; zudem stieg das Kapital der Mitglieder um 12 Prozent. Über 15 000 Einzelpersonen und 2500 Kirchen, Gruppen und Vereinigungen aus Deutschland halten Anteile der Entwicklungsgenossenschaft.

101,1 Eurocent – Tendenz fallend. Für Benzin und Super waren es 119,7 Eurocent. Der Preisunterschied gibt fast exakt den steuerlichen Vorteil wieder, den Diesel gegenüber beiden Ottokraftstoffen hat. Er liegt bei 18,5 Eurocent. Denn je Liter Benzin wird neben der Mehrwertsteuer, die mit 19 Prozent zu Buche schlägt und im Betrag variiert, ein fixer Steuerblock von 65,5 Cent an Mineral- und Ökosteuern erhoben. Je Liter Diesel fallen 47 Cent an Mineralöl- und Ökosteuern an.

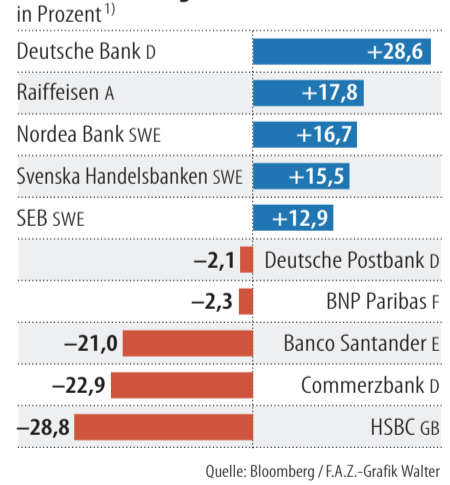
Die hohe Nachfrage nach Diesel auf der ganzen Welt führte in den vergangenen Jahren dazu, dass sich der Abstand zwischen den Preisen für Diesel und Benzin immer weiter verkleinerte. Im November 2008 war Diesel zeitweise sogar teurer. Dies habe sich nun normalisiert, sagt Retzlaff. Im Einkauf muss aktuell in Rotterdam in etwa gleich viel für beide Ölprodukte bezahlt werden. Derzeit profitieren vor allem Autofahrer von den niedrigeren Energiepreisen. Viele Heizölkäufer haben ihre Tanks schon gefüllt. Zudem geht die Heizperiode langsam zu Ende. Nach Angaben des Lüneburger Branchendienstes Esyoil werden derzeit lange Lieferzeiten bevorzugt, damit nach einem weiteren Verbrauch möglichst viel günstig gekauftes Heizöl eingelagert werden kann.

Etwa ein Viertel der in Deutschland zugelassenen Personenvagen sind Dieselfahrzeuge. Vor allem für ihre Besitzer macht sich der Preisrückgang der Kraftstoffe im Portemonnaie bemerkbar. Aktuell müssen sie für eine Tankfüllung von 55 Litern an manchen Tankstellen – wobei es je nach Betreiber und Region deutliche Unterschiede gibt – weniger als 55 Euro bezahlen. Im Vorjahr war es im Oktober in der Spitze rund ein Drittel mehr. Die Fahrer von Benzinfahrzeugen tankten nun 25 Prozent günstiger. Zeitweise federnte der zum Dollar starke Euro 2008 einen Teil der hohen Preise im Ölhandel ab, da Öl – wie die meisten anderen Rohstoffe – in Dollar notiert. Aktuell macht der wieder schwächere Euro Ölprodukte aus europäischer Sicht sogar eher teurer.

sispunkten. Die Absicherung einer Forderung von 1 Million Euro kostet also im Schnitt eine Jahresprämie von 19 900 Euro. Anfang der Woche hatte der Itraxx Senior Financials, der ein Subindex des 125 Unternehmen umfassenden Itraxx Europe ist, noch ein Rekordhoch von 212 Basispunkten erreicht. Der Itraxx Europe verringerte sich in den vergangenen Tagen von 208 auf 199 Basispunkte. Die nahezu gleich hohen Risikoprämien bedeuten, dass die Banken gegenüber Industrieunternehmen gegenwärtig keine Refinanzierungsvorteile haben. Dauert dieser Zustand an, verlieren die Banken ihre Finanzierungsfunktion für die Wirtschaft, weil sich die anderen Unternehmen aus eigener Kraft Fremdkapital zu gleichen Konditionen wie die Banken beschaffen könnten.

Dass die Risikoaufschläge für Banken noch immer hoch sind, liegt an der Befürchtung dass die Anleihegläubiger für die Risiken und Belastungen der Branche herangezogen werden könnten. Dies wäre dann der Fall, wenn die Staaten mit ihren Rettungsmaßnahmen überfordert wären.

Kursveränderung seit 1.2.2009

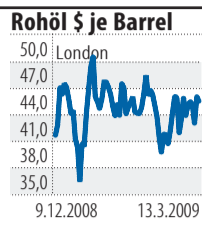
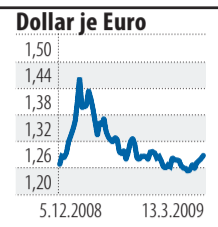
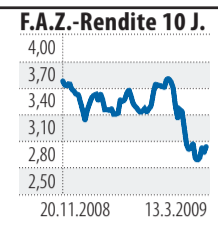
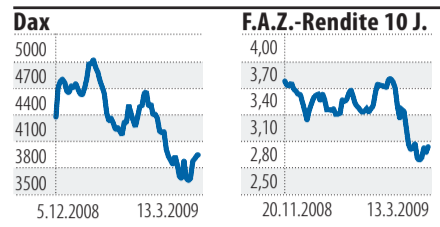


Norwegens Staatsfonds nimmt Siemens ins Visier

Izt. FRANKFURT, 13. März. Die Korruptionsaffäre hat den Siemens-Konzern beim norwegischen Staatsfonds, mit einer Beteiligung von 1,3 Prozent einer seiner größten Einzelaktionäre, in Verruf gebracht. Wie das norwegische Finanzministerium am Freitag in Oslo mitteilte, sprach sich die Ethikkommission des Fonds schon im November 2007 für einen Verkauf aller Siemens-Aktien aus und erneuerte diese Empfehlung im vergangenen September. Die bis dahin erfolgten Antikorruptionsmaßnahmen beurteilt die Kommission skeptisch: „Es scheint charakteristisch zu sein, dass Siemens nicht aus eigener Initiative mit dem Aufräumen beginnt, sondern nur aus Zwang.“ Norwegens Finanzministerin Kristin Halvorsen dagegen hat offenbar mehr Vertrauen in Siemens: Sie ordnete nun nicht den empfohlenen Verkauf, sondern die genaue Beobachtung des Unternehmens an. „Wir begrüßen diese Entscheidung“, heißt es dazu am Freitag aus der Konzernzentrale in München.

Die Börse am Montag

Industrie schlecht ausgelastet



	12.3.	13.3.
DAX30	3956,22	3953,60
M-Dax	4409,04	4462,42
Tec-Dax	426,78	427,63
Euro Stoxx 50	1962,64	1969,52
Dow Jones	7170,06	7223,98
Nasdaq Index	1426,10	1431,50
Bund-Future	124,23	123,60
Bobl-Future	116,46	116,17
Tagesgeld Frankfurt	0,70 %	0,85 %
3-Monats Euribor	1,650 %	1,640 %

	12.3.	13.3.
Bundesanl.-Rendite 10 J.	3,02 %	3,05 %
F.A.Z.-Renten-Rend. 10 J.	2,96 %	3,03 %
US-Staatsanl.-Rend. 10 J.	2,90 %	2,89 % *
Gold-Unze (London S)	925,25	928,00
Rohöl (London S/Barrel)	45,94	45,65**
1 Euro in Dollar	1,2782	1,2905
1 Euro in Pfund	0,9308	0,9220
1 Euro in Schw. Franken	1,5225	1,5360
1 Euro in Yen	124,30	127,03

*) Ortszeit 17.00 Uhr, **) Ortszeit 22.00 Uhr

Für Montag erwarten die Börsianer Daten zur Industrieproduktion im Februar in den Vereinigten Staaten. Experten rechnen abermals mit einem Rückgang gegenüber dem Vormonat. Die Auslastung der Kapazitäten dürfte demnach nurmehr 71 Prozent betragen, ein Jahr zuvor waren die Anlagen noch

zu mehr als 80 Prozent ausgelastet. Der Dax-Konzern Linde berichtet über seine Geschäftstätigkeit 2008. Gespannt sind die Börsianer auf den Ausblick von Unternehmenschef Wolfgang Reitzle. Der Vorschlag, die Dividende von 1,70 auf 1,80 Euro zu erhöhen, wird als positives Signal gesehen. dmo.

Die Börsenwoche

Weder Marzipan noch Champagner

Man könnte meinen, es ist der Anlaßgenotstand ausgebrochen, so sehr stürzen sich die Leute auf Aktien, sagte ein Händler dieser Zeitung. Er beschreibt die Stimmung nach dem fünften Dax-Tagesgewinn in Folge und dem Sprung über die Marke von 4000 Punkten. Das war allerdings im Jahr 1997.

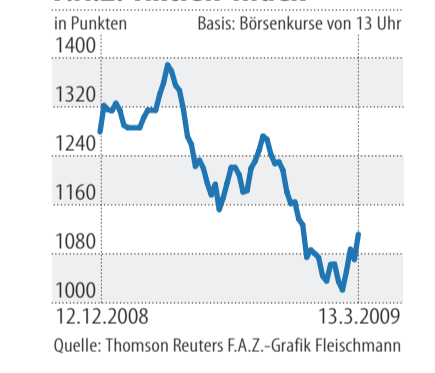
Knapp zwölf Jahre später ist von Euphorie am Aktienmarkt nichts zu spüren, auch wenn der Dax fünf Tage hintereinander um insgesamt mehr als 400 Punkte zugelegt hat und erstmals nach drei Handelswochen wieder mehr als 4000 Punkte erreicht hat. Deswegen wie vor 12 Jahren zwei Marzipantorten und Champagner aufs Parkett zu tragen, würde heute befremdlich wirken. Die Kursenerholung ist allenfalls ein kleiner Trost für die Börsianer, die seit 15 Monaten den Kursen meistens beim Fallen zusehen mussten.

Dass nun wieder die Zeit für Torten und Champagner auf dem Parkett anbricht, darf bezweifelt werden. Für eine Trendwende am Aktienmarkt fehlen schlicht die Argumente. Ganz im Gegenteil: Die deutsche Industrieproduktion ist im Januar um beispiellose 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr eingebrochen, meldete das Statistische Bundesamt am Freitag. Vor allem das in den vergangenen Jahren so starke Auslandsgeschäft kam fast zum Erliegen. Eine Besserung ist kaum zu erwarten, denn auch die Daten zu den Auftrageingängen sind verheerend. Im Januar verbuchte die Industrie einen Rückgang zum Vorjahr um 38 Prozent. Aus den Vereinigten Staaten, Japan, Großbritannien, Spanien und zahlreichen osteuropäischen Staaten sind die Daten kaum besser, oft sogar weitaus schlechter.

Im Umfeld einer synchronen Rezession in den wichtigsten Wirtschaftsregionen der Welt können die Aktienmärkte keinen ausgeprägten Aufschwung erleben, es sei denn, klare Anzeichen für ein Ende der Rezession wären zu erkennen. Doch derzeit wagt niemand präzise Aussagen über Ausmaß und Dauer der Rezession. Kein Frühindikator signalisiert bisher glaubhaft eine Besserung der Lage. Vielmehr ist in vielen Regionen die Rezession gerade erst in einem Anfangsstadium, und größere Auswirkungen auf Arbeitsmärkte und Konsum sind wie auch in Deutschland bisher noch gar nicht eingetreten. Es kann daher alles noch deutlich schlimmer werden. Ein Muss ist dies freilich nicht. Aber solange Horrorszenerien verschiedenster Ausprägung nicht als völlig abwegig abgetan werden können, traut sich eben kein Investor in größere Engagements am Aktienmarkt.

Zudem ist die Unsicherheit über die Lage des Finanzsektors noch viel zu groß. Zwar berichteten mehrere Bankvorstände in dieser Woche, wie prächtig sich das Jahr bisher anlasse, und der Aktienmarkt feierte dies auch mit furiösen Kursaufschlägen von zum Beispiel 40 Prozent binnen Wochenfrist für die Pa-

F.A.Z.-Aktien-Index



Gleichwohl haben die Aktienmärkte aber bereits ein gutes Stück Finanzkrise und Rezession verarbeitet. Verfehlte Erwartungen, Rekordverluste, Dividendenkürzungen, Umsatzrückgänge: die Palette schlechter Nachrichten ist groß. Die Meldungen schockieren die Märkte jedoch kaum mehr. Die Erwartungen der Anleger sind enorm gesunken. Zudem ist nurmehr ein harter Kern am Aktienmarkt übriggeblieben. Diesem werden gemeinhin „starke Hände“ nachgesagt. Solche Anleger werfen nicht gleich wegen tagesaktueller Entwicklungen ihre ganze Anlagestrategie und mit ihr ihre Aktienbestände über Bord. Der Verkaufsdruck ist so gesunken, die Märkte sind resistenter geworden, und die Wahrscheinlichkeit, dass die Kurse einen Boden gefunden haben, ist gestiegen.

Auch sollte nicht vergessen werden, dass die Antriebskräfte und die Bedingungen für weltwirtschaftliches Wachstum weiterhin vorhanden sind. Es gibt ein genügend großes, ausgebildetes Potential an Arbeitskräften. Ebenso Rohstoffe, die auf ihre Verarbeitung warten. An Maschinen zur Herstellung von Produkten mangelt es genauso wenig wie an Möglichkeiten, Waren zu transportieren. Und ein ungeheures Streben der Menschen nach materiellem Wohlstand in allen Teilen der Welt kann ohnedies nicht verleugnet werden. Es müsste daher schon mit dem Teufel zugehen, wenn die Weltwirtschaft die Kurve nicht bekommt. Doch bis dahin werden Geduld und Nerven noch auf eine harte Probe gestellt, und Champagner und Marzipan müssen noch eine Weile im Keller bleiben. DANIEL MOHR

F.A.Z.-Branchen-Indizes

	Indexstand	Veränd.
	6.3.09	13.3.09 in Proz.
Versicherungen	6906,10	7818,98 13,22
Handel und Verkehr	665,02	751,14 12,95
Geschäftsbanken	777,23	870,55 12,01
Bau und Immobilien	1186,59	1308,56 10,28
Auto- und Zulieferer	3032,29	3313,98 9,29
Fahrzeugbau	3887,61	4258,63 9,54
Zulieferer	383,12	388,08 1,29
Grundstoffe	538,01	586,58 9,03
Informationstechnologie	1877,52	2029,01 8,07
Maschinenbau	229,68	247,19 7,62

	Indexstand	Veränd.
	1035,08	1112,06 7,44
Chemie und Pharma	1099,06	1180,16 7,38
Sonstige Finanzinstitute	188,89	201,94 6,91
Konsumgüter	418,20	443,75 6,11
Bekleidung u. Kosmetik	296,61	311,07 4,88
Sonstige Konsumwerte	542,25	579,13 6,80
Versorger und Telekom	902,62	893,68 -0,99

1) Nicht bereinigte Originalkurse ohne Kurszusätze; erfasst werden die im F.A.Z.-Performance-Index enthaltenen Titel. Aktien mit Kursen von weniger als 1 Euro sind nicht berücksichtigt. 2) Ermittelt aus den Finanzindizes

Gewinner und Verlierer

Rang / Branche	Kurs	am 6.3.09	am 13.3.09	Veränd. in Proz.
Deutsche Bank	18,79	25,76	37,10	
MLP Stammaktien	5,50	7,39	34,36	
Deutsche Postbank	7,26	9,14	25,89	
Porsche Vz	30,69	38,49	25,42	
Hochtief	21,36	26,41	23,64	
Deutsche Börse	30,66	37,60	22,64	
United Internet	4,28	5,11	19,38	
Medion	5,05	6,02	19,20	
Linxess	11,25	13,30	18,23	
Commerzbank	2,27	2,68	18,06	
Kampa AG	1,80	1,50	-16,68	
Carl-Zeiss Meditec	10,38	9,03	-13,01	
AdCapital	5,60	4,95	-11,61	
Mannheimer AG Hold.	2,35	2,09	-11,09	
E.ON AG	20,20	18,37	-9,06	
Gerry Weber	16,32	14,88	-8,82	
Leifheit	6,69	6,13	-8,38	
Schlott Gruppe	7,52	7,00	-6,92	
Wüstener u. Würtemb	15,20	14,20	-6,57	
Takt AG	5,45	5,12	-6,05	